

Vorrang für den Wespenbussard

- Das Windkraft-Areal in und um Straubenhardt wird 27 Hektar kleiner.
- Ausweisung des Bergs Kälbling in Calmbach gilt als noch schwieriger.

BRUNO KNÖLLER
STRAUBENHARDT/BAD WILDBAD

Der Regionalverband Nordschwarzwald hat keine Bedenken gegen die Aufstellung eines Teilflächennutzungsplans „Windenergie“ der Gemeinde Straubenhardt. Der Planungsausschuss der Region befürwortete gestern in seiner Sitzung in Baiersbronn einmütig die Vorgehensweise.

Allerdings kann nicht die gesamte 221 Hektar große sogenannte Konzentrationszone mit insgesamt drei Teilflächen dafür ausgewiesen werden. Der Grund: In einem 27 Hektar umfassenden Bereich zwischen Conweiler, Denbach und Neusatz sind erstmals Horst-Standorte des Wespenbussards nachgewiesen worden. Wie alle europäischen Greifvogelarten ist auch der Wespenbussard durch die Vogelschutzrichtlinie, die Berner Konvention und das Washingtoner Artenschutzübereinkommen geschützt. Weil zu dieser Vogelart ein Mindestabstand von 1000 Metern einzuhalten sind, „wird der Regionalverband diese Potenzialfläche nicht weiter verfolgen“, bekräftigte Verbandsdirektor Dirk Büscher.

„Politisch haben die Kommunen unterschiedliche Vorstellungen. Dobel und Bad Herrenalb sind nicht erfreut“, machte Büscher deutlich. „Heißt das, dass es keine Stellungnahme gibt?“, wollte

der Straubenhardter Regional- und Gemeinderat Hans Vester (SPD) wissen. „Unsere Stellungnahme besagt, dass wir regionalplanerisch gegen die Festlegung der Windkraft-Standorte keine Bedenken haben“, machte der Verbandsdirektor deutlich. Selbst mit der bisherigen Ausweisung des Gebiets für „Erholung und Tourismus“ kollidieren die Straubenhardter Absichten nicht, laut Büscher. Nur eben die Wespenbussard-Fläche gilt als Tabuzone für Windräder.

Vester sagte, dass die Kommunen unter Zeitdruck stünden. Wenn nicht spätestens nächstes Jahr Windkraftanlagen errichtet würden, lohne sich das Ganze wegen der dann niedrigeren Vergütung im Stromeinspeisungsgesetz nicht mehr. Verbandsvorsitzender Jürgen Kurz kritisierte die Bürokratie: „Ein zweijähriges Verfahren ist den Bürgern kaum begreiflich zu machen.“

Alternativen für Kälbling?

Noch schwieriger gestaltet sich die Erarbeitung eines Teilflächennutzungsplans Windkraft für die Verwaltungsgemeinschaft Oberes Enztal, zu der Bad Wildbad, Höfen und Enzklösterle gehören. Im Bad Wildbader Stadtteil Calmbach soll eine 53 Hektar große Fläche auf dem Berg Kälbling für Windräder zur Verfügung stehen. „Dies wird seitens des Regierungspräsidiums kritisch betrachtet“, schrieb Verbandsvorsitzender Jürgen Kurz an die Regionalräte.

„Wir hatten am Dienstag dazu ein Gespräch“, berichtete Verbandsdirektor Dirk Büscher dazu brandaktuell. „Das Ergebnis ist, dass eine zweite Fläche überprüft werden soll. Diese Prüfergebnisse müssen wir erst einmal abwarten.“ Für Kurz steht auf jeden Fall fest: „Es bleibt interessant.“



Ein fünf Wochen altes Wespenbussardküken frisst hier ein Stück Fleisch. Diese Vogelart gilt als schützenswert und sorgt dafür, dass ein Teil der für Windkraft vorgesehenen Fläche in Straubenhardt nicht zur Verfügung steht. FOTO: BÜTTNER